

- a.Nehrst
c.Nimm
- b.Nimmst
d.Nehmen
7. - Hast du ein neues Fahrrad?
- Nein, das ist das Fahrrad _____ .
- a.meines Freundes
c.aus meinem Freund
- b.mein Freund
d.meinem Freund
8. Leider habe ich nicht darauf geachtet, _____ sie gesagt hat.
- a.dass
c.was
- b.worüber
d.etwas
9. Entschuldigung, können Sie mir bitte sagen, _____ dieser Weg führt?
- a.wo
c.wohin
- b.woher
d.wozu
10. Da drüben ist das Kaufhaus, _____ wir das Fernseher gekauft haben.
- a.in das
c.wohin
- b.das
d.wo
11. _____ schlechtem Wetter müssen wir zu Hause bleiben.
- a.Mit
c.In
- b.Von
d.Bei
12. _____ zum Unterricht zu gehen, macht er einen Ausflug.
- a.Um
c.Nicht
- b. /
d.Statt
13. Die alte Frau hat zwei Männer ins Zimmer gehen _____ .
- a.gesehen
c.gesehen werden
- b.sehen
d.sieht
14. Am Fenster _____ , liest er die Abendzeitung.
- a.steht
c.stand
- b.stehend
d.gestanden
15. _____ die Aufgabe schwierig ist, möchte er versuchen, sie zu erfüllen.
- a.Obwohl
c.Wenn
- b.Damit
d.Zwar
16. - Weißt du, _____ Buch das ist?
- Das ist das Buch meiner Schwester.

Aufgaben: Kreuzen Sie bitte die richtige Lösung an!

- | | | | | |
|----|---------------|-----------------|----------------|----------------|
| 1 | a.In | b.Von | c.An | d.Auf |
| 2 | a.Deshalb | b.Denn | c.Weil | d.Dann |
| 3 | a.nachdem | b.während | c.als | d.damit |
| 4 | a.fahrt | b.fährt | c.fuhr | d.ging |
| 5 | a.bequem | b.intensiv | c.tüchtig | d.mühsam |
| 6 | a.langsam | b. müde | c.frisch | d.faul |
| 7 | a.Ausbildende | b.Auszubildende | c.Ausgebildete | d.Geousbildete |
| 8 | a.brach | b.brachte | c.brannte | d.blieb |
| 9 | a.bekam | b.besuchte | c.suchte | d.bewarb |
| 10 | a.viel | b.viele | c.wenig | d.wenige |

III.Leseverständnis (30 Punkte)

Text A

Das Seniorenstudium

Zum Seniorenstudium werden seit den 80er Jahren in der Bundesrepublik alle älteren Erwachsenen zugelassen, die an dem Studienprogramm interessiert sind, und nach dem Besuch eines Seminars können sie einen Gasthörerschein erhalten. Das Abitur wird nicht vorausgesetzt. Durch diese Art des Studiums wird es Senioren ermöglicht, gemeinsam mit jungen Studenten an Vorlesungen und Seminaren teilzunehmen.

Viele Senioren, die in den Vorlesungen und Seminaren sitzen, sind bereits aus ihrem Beruf ausgeschieden und suchen nun einen Ausgleich. „Ich möchte gerne mein Wissen auffrischen. Außerdem kann ich jetzt nach den Interessen studieren, die während meines Berufslebens zu vernachlässigen waren“, berichtet der frühere Ingenieur Manfred Rüben, der mit seinen 63 Jahren noch einmal die Universität besucht.

Die Senioren brächten viel Lebens- und Berufserfahrungen mit, ihr Interesse sei viel stärker und ihre Fragen seien oft interessanter als die Fragen von jungen Studierenden, so meint ein Professor einer Hochschule. Ein anderer Professor meint, so etwas sei selten. Er habe vielmehr das Gefühl, dass die jungen Studenten den Senioren misstrauisch gegenüberstünden und sich oft über die Ellenbogenmentalität der Seniorenstudenten ärgern würden.

Ein 22 Jahre alter Geschichtsstudent bestätigt diese Einschätzung: „Prinzipiell stören

schaden könnte. Die dritte Gruppe ist grundsätzlich bereit, sich weiter für Reformen einzusetzen. Aber sie ist enttäuscht, dass sie in den letzten Jahren viele ihrer Ziele nicht erreicht hat. Sie ist mutlos geworden, und sie vergisst leicht, dass die Bildungsreform manche Erfolge gebracht hat und dass es jetzt darauf ankommt, diese Fortschritte zu verteidigen.

Seit 1967 wurde die Zahl der Lehrer von rund 30 Tausend auf eine halbe Million vergrößert. Es gibt heute in der Bundesrepublik mehr Lehrer als Soldaten. Jahr für Jahr wurde eine Universität in der Größe der Universität Münster gebaut – 30 Tausend Studienplätze insgesamt. Die Plätze in Kindergärten und Vorschulen stiegen auf 1,6 Millionen. Früher hatten 7% eines Altersjahrgangs die Hochschulreife, heute sind es im Durchschnitt 20%. Früher gab es 7% Arbeiterkinder auf den Universitäten, heute sind es 13%.

Diese Fortschritte haben natürlich auch Probleme mit sich gebracht. So gibt es trotz der neuen Universitäten immer noch nicht genug Studienplätze. Auf der anderen Seite wird es nach dem Studium immer schwieriger, einen Arbeitsplatz zu finden. Viele Studenten, die ihr Examen als Lehrer abgelegt haben, müssen lange warten, bis sie eine Stelle an einer Schule bekommen. Und die Juristen und Ärzte warnen, dass es zu viele Jura- und Medizinstudenten gibt. Schon treten immer mehr Leute dafür ein, nur 12% eines Jahrgangs studieren zu lassen. Diese Studenten könnten dann mit einem sicheren, gut bezahlten Arbeitsplatz rechnen. Dabei denkt man nicht daran, dass jeder Abiturient, der nicht studiert, einem Realschüler den Ausbildungsplatz wegnimmt. Der Realschüler nimmt dann einem Hauptschüler den Arbeitsplatz weg, und der Hauptschüler verdrängt einen, der den Hauptschulabschluss nicht geschafft hat. Mit der Chancengleichheit, die jedem die Möglichkeit geben wollte, das zu lernen, was er lernen kann, wäre es dann vorbei.

Es wird deshalb Zeit, dass die Studenten nicht nur an die Ziele denken, die noch nicht erreicht worden sind. Sie sollten auch anfangen, die größere Chancengleichheit und andere Fortschritte der Bildungsreform zu verteidigen.

Dazu gehört, dass sie bei der Lösung der entstandenen Probleme mitarbeiten.

Aufgaben: Entscheiden Sie beim Lesen bitte, ob die Aussage richtig ist.

(r = richtig, f = falsch)

- | | | |
|---|-----|-----|
| | r | f |
| 5. Jetzt sind die Lehrer so viel wie Soldaten. | () | () |
| 6. Die Studienbewerber sind mehr als die Angebote der Universitäten. | () | () |
| 7. Es wird den Kindern schwieriger, einen Platz im Kindergarten oder in den Vorschulen zu bekommen. | () | () |
| 8. Es werden mehr Studenten ausgebildet, als die Gesellschaft eigentlich verlangt. | () | () |
| 9. Solche Probleme betreffen besonders die Fachrichtung der Rechtswissenschaft und der medizinischen Bildung. | () | () |
| 10. Die Arbeiterkinder haben besondere Schwierigkeiten bei der Stellensuche. | () | () |

Text C

Weltmeister mit Sonnenenergie

(Zeile 1 – 4)

Seit sechs Jahren gibt es in der Schweiz die „Tour de Sol“, das Weltmeister-Rennen der Solarmobile. Das sind Autos, die nur mit Sonnenenergie fahren. Das Weltmeister-Auto kommt aus Deutschland. Es fuhr fast 800 Kilometer mit einer Höchstgeschwindigkeit von 115 Kilometer/Stunde, brauchte weniger Energie als die anderen Solarmobile.

(Zeile 5 – 10)

Studenten der Technischen Hochschule Darmstadt haben es mit ihrem Professor gebaut. Praktische Seminare sind ein wichtiger Teil des Studiums. Doch oft sind sie langweilig. „Wie kann ich die Studentinnen und Studenten motivieren?“ fragte sich Professor Bernhard Cramer. Sein Assistent Teddy Woll hatte die Idee: „Wir bauen ein Auto für die Solarmobil-Weltmeisterschaft!“ Die Idee begeisterte: Endlich ein Ziel, für das sich die Arbeit lohnt.

(Zeile 11 – 14)

Solarmobile fahren im Vergleich zum gewöhnlichen Auto ohne Benzin, ohne Motorenlärm und ohne Abgaswolken. Sie sammeln ihre Energie von der Sonne und speichern sie in einer Batterie. Ihr Energieverbrauch ist viel geringer als beim normalen Auto.

(Zeile 15 – 18)

Dass bis heute nur wenige Solarmobile auf der Straße anzutreffen sind, liegt an mehreren Gründen: Einige Teile eines Solarmobils sind noch nicht so gut entwickelt und haben deshalb sehr hohe Baukosten. Außerdem hegen viele Leute immer noch Misstrauen der Sonnenenergie gegenüber.

(Zeile 19 – 21)

Solarmobile fahren übrigens auch im Winter und bei Regen! Ihre Energie „tanken“ sie während Sonnenphasen. So sind sie auf mehrere Tage hinaus auch bei Nacht und schlechtem Wetter fahrbar.

11. Zeile 1 – 4

- a) Bei der „Tour de Sol“ wurde ein Auto aus Deutschland Weltmeister.
- b) Das Weltmeister-Auto verbraucht so viel Energie wie ein normales Auto.
- c) Bei der „Tour de Sol“ dürfen auch Benzin-Autos fahren.

12. Zeile 5 – 10

- a) Der Bau des Autos war langweilig.
- b) Die Studenten an der Technischen Hochschule Darmstadt machen oft Praktikum.
- c) Das Weltmeister-Auto ist von Professor Cramer und seinen Studenten zusammen gebaut.

13. Zeile 11 – 14

- a) Das Solarmobil fährt ohne Energie.
- b) Solarmobile fahren nicht nur mit Sonnenenergie als auch mit Elektrizität.
- c) Solarmobile sind umweltfreundlicher als normale Autos.

14. Zeile 15 – 18

- a) Die meisten kaufen sich keine Solarmobile, weil sie nicht gut fahren.
- b) Solarmobile sind teuer.
- c) Es gibt nicht viele Solarmobile, weil die Sonne nicht immer scheint.

15. Zeile 19 – 21

- a) Solarmobile fahren besonders gut bei schlechtem Wetter.
- b) Die ideale Temperatur für Solarmobile ist 20°C.
- c) Solarmobile können fahren, egal das Wetter schön ist, oder nicht.

IV. Übersetzen Sie die Sätze ins Deutsche. (10 Punkte)

1. 学生们同意我们明天去郊游。
2. 只要他在工作，我不想打扰他。
3. 谁有困难，我就乐意帮助他。
4. 虽然时间很晚了，却没人想回家。
5. 每天进行体育锻炼，我们可以保持健康。

V. Übersetzen Sie die Kurztex te ins Chinesische. (20 Punkte)

1. Unterwegs in Deutschland

Ende der 90-er Jahre macht eine preiswerte Fahrkarte der Deutschen Bahn Furore. Sie heißt „Schönes–Wochenende–Karte“, kostet 35 Mark und gilt zunächst am Samstag und am Sonntag, später nur noch an einem der beiden Tage. Bis zu fünf Personen dürfen in Nahverkehrszügen damit fahren – bundesweit und ohne Kilometerbegrenzung. Zwischen Hamburg und München, Berlin und Frankfurt bekommt man seit der Einführung des Tickets 1995 in Nahverkehrszügen am Wochenende kaum noch einen Platz. Das millionste Ticket war bereits nach sechs Monaten verkauft. Vor allem junge Leute machen sich damit in der Gruppe auf den Weg. Manche fahren hunderte Kilometer nur um unterwegs zu sein. Andere besichtigen Dörfer und Städte und steigen auch schon mal an einem entlegenen Bahnhof aus. Die Stimmung in den Zügen könnte kaum besser sein – im Gegensatz zum Zustand der Waggons nach dem Einsatz am Wochenende.

Furore machen 引起轰动

2. Bill in Bonn

Tim hat einen der reichsten Männer der Welt kennen gelernt: Der Schüler durfte Bill Gates, dem mächtigsten Mann der Computer-Industrie, die Hand schütteln. „Mister Computer“ besucht die Gesamtschule in Bonn-Beuel und überreichte persönlich den „Road Ahead Prize“. Das Unternehmen von Bill Gates stiftete diesen Preis, der zum

ersten Mal in Deutschland verliehen wurde. Die Preisträger waren drei Schülergruppen. Sie hatten das Thema „Bundestagswahl 1998“ im Internet am besten aufbereitet. Ausgezeichnet wurde auch Tims Schule, das Heinrich-Heine-Gymnasium in Mettmann.